

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf.
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt
Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelerkaufpreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251  Gegr. 1826
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, 25. März 1942

Nummer 71

Brutaler Gewaltakt der Washingtoner Machthaber Roosevelt läßt 8000 Seeleute verhaften Norweger, Griechen und Dänen verweigerten weitere Todesfahrten nach England

Von unserem Korrespondenten

Calw, 25. März. Meldungen aus New York berichten von einer Massenflucht der Seeleute aus der gefährdeten Nordatlantikroute, die sich zu einem ersten Problem für die Aufrechterhaltung des Schiffsverkehrs mit England entwickelte. Der U.S.A.-Generalstaatsanwalt Widdle habe daraufhin die Verhaftung von 8000 Handelsseemannsmatrosen angeordnet, die weitere Englandfahrten ablehnen. Hierunter seien 3000 Norweger und 3000 Griechen. Der Rest setze sich aus Dänen, Schweden und Holländern zusammen. Das U.S.A.-Justizministerium habe mitgeteilt, daß bereits mehrere hundert Matrosen allein in New York ver-

haftet worden sind. Die Seeleute würden vor die Wahl gestellt, entweder die Fahrten wieder aufzunehmen oder deportiert zu werden.

Wie man über diesen neuen beispiellosen Gewaltakt Roosevelts in den davon betroffenen Ländern denkt, dafür ist die folgende Meldung aus Oslo Beweis genug. Die im norwegischen Neederverband zusammengeschlossenen Needer haben nämlich ihre im Indischen Ozean, im Pazifik und in den australischen Gewässern befindlichen Schiffsführer aufgefordert, sich sofort ohne Rücksicht auf bisherige anderweitige Bestimmungen der Schiffe nach besonders benannten japanischen bzw. im japanischen Machtbereich gelegenen Häfen zu begeben. Zu dem Aufruf

des norwegischen Neederverbandes wird den norwegischen Besatzungen ihre eigene und die wirtschaftliche Sicherstellung ihrer Familien gewährleistet. Weiterhin wird der Londoner Nachrichtenendienst vom 1. März zitiert, der bekanntgegeben hat, daß seit dem 9. April 1940 bis Ende 1941 ungefähr 200 norwegische Schiffe mit 1,3 Millionen BRT. verloren gingen, wobei 1300 norwegische Seeleute ihr Leben einbüßten. In Wirklichkeit sind die tatsächlichen Verluste, die die norwegische Schifffahrt in ihrem Dienst für England an Menschen und Schiffen erlitten wesentlich höher. Zum Schluß heißt es in dem erwähnten Aufruf: „Bleibt weg von der Seefahrt! Befolgt den Ruf der Heimat und benutzt die letzte Chance, die euch geboten wird.“

In knapp zwei Monaten 1 250 000 BRT versenkt

Beispiellose Erfolge der vor der amerikanischen Küste und im Mittel-Atlantik operierenden deutschen U-Boote

Eigenbericht der NS-Press

Berlin, 25. März. Wieder sind dreizehn feindliche Handelschiffe in den Fluten des Atlantiks versunken, wieder konnten deutsche U-Boote eine stolze Erfolgsbilanz in die Heimat funken. Mit diesen neuen, im gestrigen DKB-Bericht gemeldeten Versenkungen hat unsere U-Boot-Waffe seit ihrem ersten Aufstehen vor den Toren Amerikas im kurzen Zeitraum von 58 Tagen 164 feindliche Handelschiffe mit einem Fassungsvermögen von 1 109 300 Brutto-Registertonnen vernichtet. Mit dem von italienischen U-Booten in diesem Gebiet versenkten Schiffsraum gibt das eine Gesamtverlustszahl von rund 1 250 000 Brutto-Registertonnen. Wenn man bedenkt, daß damit in knapp zwei Monaten an der U.S.A.-Küste, im Karibischen Meer und im Mittelatlantik mehr Tonnage versenkt wurde als die Vereinigten Staaten im Jahre 1941 an Neubauten herstellen konnten, so begreift man, warum Roosevelts Marineminister Knag die deutschen U-Boote als „Feind Nr. 1“ bezeichnete.

Von einer solchen Jagd in amerikanischen Gewässern, von einem erfolgreichen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug gibt Kriegsberichterstatter Herbert Sprang nachstehende dramatische Schilderung:

„Der Funker im Funkraum eines U-Bootes blättert gelangweilt in einem Buch, das er auf dieser Fahrt wiederholt schon zum dritten Male gelesen hat. Mit den Weinen hat er sich festgeklemmert und läßt sich so von den gleichmäßigen Bewegungen des Bootes wiegen. Es ist nach dem Abendbrot.“

Sart schlagen plötzlich die Morsetaste an. Augenblicke später reißt der Funker den entscheidendsten Funkpruch dem Kommandanten herüber. Der Kommandant ist aufgesprungen, läßt noch einmal den Funkpruch, der von einem anderen U-Boot angegeben wurde. Es hat einen feindlichen Geleitzug gesichtet. Kurs Ost!

„Drauf zur Weide Maschinen große Fahrt voraus!“ U... hört in der Nacht vor. Eine Stunde, noch eine. Es müßte eigentlich schon am Geleitzug stehen. Fern aus dem Seeraum voraus rollt der dumme Ton zweier Detonationen herüber. Der Kamerad jagt!

„Schatten nachbord voraus!“ In langer Kellinie ziehen die schwarzen Schatten quer über die Kimm. U... hört vor und steht bald vor dem Geleitzug. Längst schon stehen alle Mann auf Gefechtsstation. Der Geleitzug zack direkt auf das U-Boot zu, das plötzlich vor dem Geleitzug steht! Dreimal verläßt ein Mal das Rohr! Atemlos verfolgt der Torpedoschütze mit der Stoppuhr in der Hand den Lauf der Male. „Treffer!“ „Treffer!“ Zweimal schlägt es hart an. Also ein Reibschuß, verb...!

An der Kimm steht ein rotglühender Brand. Aber der Kommandant hat keine Zeit, das Anzeichen eines Frachters zu beobachten. Mitten aus dem Geleitzug heraus schießt eine Sicherungsforvette auf das Boot zu. „Ruder

hart nachbord!“ U... dreht ab, zeigt das Heck. Der Kommandant erfaßt in Sekundenschnelle die Situation. Die Korvette liegt günstig.

„Bedroh... fertig!“ „Bedroh... los!“ Fast vergeht eine Minute banger Wartens, dann ist es, als ob sich die Erde auflutet — eine riesige Feuersglut bricht aus der Korvette. Rest ist auch der Schall der Detonation heran. In wenigen Sekunden geht die Korvette auf die Lufte.

Jetzt aber ist der Teufel los. Es ist, als ob man in einen Bienenkorb gefaßt hätte. Zerstörer und Korvetten schießen mit hoher Fahrt nach vorn. Wasserbomben detonieren rings im Seeraum — U... schießt sich mit großen Schlägen aus dem Geleitzug heraus. Schützt seine Verfolger bis auf einen Zerstörer

ab. Der Zerstörer aber jagt noch lange U... und drängt es vom Geleitzug ab. Bis auch er in einer Nebelwand außer Sicht kommt. Sofort stößt U... nach, stößt aber ins Leere. Zwei unbemannte Rettungsboote treiben in der See an der Stelle des Untergangs. U... geht dicht heran und räumt sie aus. Aus einem Seesack wird ein Bündchen herausgeholt, in das der Name der Stadt Boston eingedruckt ist. Offenbar ist zumindest einer der torpedierten Frachter gesunken. Riffen und Planen treiben vorüber. Die aufgehende Sonne beleuchtet ein Trümmerfeld als letztes Zeichen der nächtlichen Katastrophe.

„Korvette versenkt. Treffer auf zwei Dampfer, einer brannte.“ So lautet die Erfolgsmeldung dieser Nacht eines auf Feindfahrt befindlichen U-Bootes. Andere folgen.

Räumung von Port Moresby eingeleitet

Japaner bis auf 75 Kilometer an die Stadt herangerückt - Heftige Kämpfe in Burma

Eigenbericht der NS-Press

Berlin, 25. März. Aus der Einsicht heraus, daß weiterer Widerstand auf Neuguinea aussichtslos sei, hat man in Port Moresby bereits die Räumung eingeleitet. Auch gestern richtete die japanische Luftwaffe gegen die Stadt zwei Angriffe, von denen der erste Angriff dem Flugplatz und der zweite Militärbaracken galt. Japanische Flottenkräfte haben vier australische Fahrzeuge, die mit Truppen und Kriegsmaterial aus Port Moresby ausgelaufen waren, versenkt.

Ueber die allgemeine Lage auf Neuguinea widersprechen sich zum Teil die Meldungen. Aus englischer Quelle stammt die Behauptung, daß die Japaner den Versuch aufgegeben hätten, über die Gebirgsketten nach Port Moresby vorzudringen. Demgegenüber meldet die amerikanische Nachrichtenagentur

United Press das weitere Vorrücken der Japaner. Vorgeschobene japanische Abteilungen seien bereits bis auf 75 Kilometer an Port Moresby herangerückt.

In Burma haben die Japaner jetzt zu einem großen Stoß ausgeholt, und zwar in der von den Verteidigern befürchteten Richtung gegen den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Langoon.

Sieben Angeklagte im Ankaraprozess

Darunter drei Angehörige der Sowjetunion

Ankara, 25. März. Wie jetzt bekannt wird, werden im Prozeß gegen die Urheber des Attentats auf Votschaffer von Bayen in Ankara sieben Angeklagte vor dem Richter erscheinen. Davon sind drei in der Türkei naturalisierte Mohammedaner, drei Angehörige der Sowjetunion und ein Angehöriger des früheren jugoslawischen Staates.



In zwei Monaten 1 250 000 BRT. feindlichen Schiffsraums versenkt!
Unser Kartenbild veranschaulicht den erfolgreichen Einsatz der deutschen U-Boote seit ihrem ersten Auftreten an der amerikanischen Küste. Seit dem 24. Januar, also in zwei Monaten, wurden an der U.S.A.-Küste, im Karibischen Meer und im Mittelatlantik insgesamt 1 109 300 BRT. feindlichen Schiffsraums versenkt. Dieseiffer erhöht sich auf rund 1 250 000 BRT., wenn auch die Erfolge der in diesem Gebiet operierenden italienischen U-Boote berücksichtigt werden (Zitat, N.)

Die Schlacht ohne Pause

Raum ein Tag vergeht, ohne daß die Wehrmachtsberichte der Achsenmächte oder des verbündeten Japans von schweren Schlägen gegen Kriegsschiffe und Handelsflotten unserer Feinde berichten können. Während gestern gerade die Abschlußmeldungen über die erfolgreiche gemeinsame Aktion deutscher und italienischer Luft- und Seeestreitkräfte im Mittelmeer gegen einen besonders stark gesicherten britischen Geleitzug, der dem hart bedrängten Malta dringend benötigten Nachschub bringen sollte, vorlagen, lief bereits wieder eine Sondermeldung ein über die Versenkung von mehr als 80 000 BRT. vor der amerikanischen Küste. Die Gesamtverluste der U.S.A. sind damit seit dem ersten Aufstehen deutscher U-Boote vor der nordamerika-

Aufruf an das Landvolk

Deffnet die Kartoffelmieten!

Berlin, 24. März. Die Städte brauchen Speisekartoffeln. Die Feldbestellung wird in den nächsten Tagen, namentlich im Osten, noch nicht möglich sein. Daher ruft die Zeit! Deffnet die Mieten und verwendet sofort Speisekartoffeln! Schützt die bei der Sortierung anfallenden Pflanzkartoffeln vor Nachtfrösten, um sie bei wärmerem Wetter zu verladen! Ihr entlastet damit Euch selbst für die kommende Frühjahrseinstellung und ermöglicht die rechtzeitige Beförderung der Pflanzkartoffeln und weiterer Mengen von Speisekartoffeln.

nischen Küste am 24. Januar, also genau vor zwei Monaten, auf 1 109 300 BRT. angetrieben. Diese Versenkungsziffer erhöht sich auf 1 250 000 BRT., wenn auch die Erfolge der italienischen U-Boote berücksichtigt werden, die seit kurzer Zeit ebenfalls dort eingekickt werden.

Treffen die zunehmenden Verluste im Mittelmeer England deshalb besonders schwer, weil jedes der hier versenkten Transportschiffe einen Weg von rund 11 000 Seemeilen hinter sich hat, also für viele Monate dem Frachtdienst entzogen bleibt, so erhöht der großmächtige Roosevelt durch die Schiffsversenkungen vor seiner eigenen Haustür die schlagkräftigste Antwort auf seine Kriegsspeise. Die Tonnageverluste in den amerikanischen Gewässern nähern sich mit Riesenschritten der dritten halben Million. Das gesamte Versorgungsweien der U.S.A. in bezug auf bereits in Mitleidenschaft gezogen, denn es fehlen Ausweichmöglichkeiten für den Gütertransport auf transkontinentalen Straßen oder Eisenbahnen.

Roosevelt hat sich verrechnet

Typisch für die panikartige Auswirkung unserer Unterseebootangriffe ist vor allem die Tatsache, daß das Land mit der größten Erdölzerzeugung sich genötigt sieht, in den Atlantikstaaten Bezugskarten für Benzin auszugeben. Nicht minder charakteristisch ist auch die Abreise einer argentinischen Militärmision aus Washington, die hier über Waffenankäufe verhandeln sollte. Roosevelt, der den Mund immer so voll nahm, kann aber nicht liefern, wie er gern möchte, denn ihm fehlen nicht zuletzt die Transportmittel. Auch er hatte mit einem ganz anderen Kriegsverlauf gerechnet und lebte es entschieden ab, mit der Tätigkeit feindlicher U-Boote an Amerikas Ost- und Westküste — über so riesige Entfernungen hinweg — zu rechnen.

Diese Sorgen und Nöte der Londoner und Washingtoner Kriegsverbrecher sprachen auch aus dem gequälten Herzen des Ersten Lords der britischen Admiralität, als er am Montag eine Rede zur „Kriegsschiffwoche“ hielt. Diese Anbrache wurde mit Lautsprechern an den belebtesten Stellen Londons verbreitet, und für viele Engländer dürfte es wohl eine unwillige Erinnerung gewesen sein, sie Churchill's Brählereien, die deutschen U-Boote seien „unter Kontrolle“ gegenüberzustellen.

Lord Alexanders Geständnis

Lord Alexander sagte u. a.: „Es ist unnütz, die vor uns liegende ernste Gefahr zu unterschätzen. Um ihr entgegenzutreten zu können, müssen wir Schiffe und immer mehr Schiffe haben. Wir hatten schwere Verluste, die im Verhältnis zu unseren schweren Lasten standen. Seitdem die französische Flotte verloren ging, lag die ganze Last auf den Schultern unserer Seeleute. Die Deutschen leisteten eine U-Boot-Offensive gegen unsere Schiffsfahrtsstrahlen ein, die größer angelegt ist als irgendein ähnliches in der Geschichte bekanntes Unternehmen. Diese U-Boot-Offensive führen sie unter Einsatz ihres ganzen Einallsreichtums und unter Anwendung verschiedenster Taktiken durch. Die Atlantikschlacht ist in der Tat eine Schlacht, in der es niemals eine Pause gibt.“ An anderer Stelle seiner Rede sagte Alexander: „Nest hat sich aber infolge der berechnenden Verräterei des japanischen Angriffes die Gefahr für unsere Schiffe und demnach die unserer Flotte aufgelegte Last ungebener erhöht. Es war unvermeidlich, daß dieser Angriff uns und

Acht Spitfire abgeschossen

Großer Erfolg deutscher Jäger

Berlin, 24. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, stellten im Laufe des Dienstagmorgens deutsche Jäger einen britischen Bomberverband, der unter starkem Jagdschutz im belgisch-französischen Raum einflog. Die deutschen Jagdflieger entwickelten die Spitfire in erbitterte Luftkämpfe, in deren Verlauf nach bisherigen Meldungen acht Spitfire abgeschossen wurden.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 24. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wurden schwächere, im Donezgebiet stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen. Auch an der übrigen Ostfront brachten Angriffs- und Abwehrkämpfe weitere Erfolge. Im Seegebiet südlich Sewastopol vertrieben Kampfflugzeuge durch Lufttorpedotreffer ein Handelschiff von 5000 BRT, und vernichteten in einem Hafen der Kaukasusküste ein Unterseeboot. Zwei weitere Unterseeboote erlitten Bombentreffer.

In Nordafrika verlor der Feind bei einem Angriffsversuch auf einen Flugplatz in der Cyrenaika durch Jagd- und Flakabwehr fünf Flugzeuge.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, vertrieben deutsche Unterseeboote vor der amerikanischen Küste 13 feindliche Handelschiffe mit 80.300 BRT, darunter sieben große Tanker. Ein weiterer Tanker von 11.000 BRT wurde durch Torpedotreffer so schwer beschädigt, daß auch mit seinem Untergang zu rechnen ist. Auch im Mittelmeer wurden dem Gegner schwere Verluste zugefügt. Im Zusammenwirken mit italienischen Luft- und Seestreitkräften gelang es der deutschen Luftwaffe, einen auf Malta zusteuenden deutschen Flugzeug allein drei Handelschiffe mit etwa 18.000 BRT, und beschädigten drei weitere Handelschiffe, einen Kreuzer und einen Zerstörer schwer.

Im Kampf gegen die britische Insel vernichtete die Luftwaffe am Tage im Hafen von Newhaven ein Handelschiff von 3000 BRT und belegte Munitionslager sowie Betriebsstofflager dieses Schnellbootstützpunktes mit Bomben. Wirksame Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen militärische Ziele der Seentädte Dover und Portland.

In den Erfolgen vor der amerikanischen Küste ist das Unterseeboot unter Führung von Oberleutnant Mohr hervorragend beteiligt.

den Vereinigten Staaten einen schweren Schlag zufügen mußte.

Derartige Geständnisse müßten vor allem auf die Engländer ernüchternd und deprimierend wirken, wenn Churchills Agitation nicht planmäßig die altbekannten Gegenmittel einsetzt. So läßt er die Londoner Blätter wieder krampfhaft optimistisch schreiben. Sie sagen von „Offenheit“, den Möglichkeiten der Errichtung einer zweiten Front gegen Deutschland, wobei sie ganz zu vergessen scheinen, daß England längst an zwei Fronten kämpft, und leidet die größten Zukunftshoffnungen daraus her, daß Australien nicht bereits erobert ist.

Solche Wunschträume hindern den „Daily Telegraph“ aber nicht, die englischen Landwirte aufzufordern, auch bei Nacht zu pflügen und die Acker zu bestellen, weil eine ausreichende heimische Ernte angeht, die nicht nachlassen die Schiffsverluste unerträglich sei. Das einzig „Positive“, das man den deutschen, italienischen und japanischen Erfolgsmeldungen entgegenstellen kann, ist eine Nachricht aus New York, wonach ein U-Boot-Kommandant in einem australischen Hafen dem Korrespondenten der „Londoner Sunday Times“ erzählt haben soll, er habe einen japanischen Flugzeugträger torpediert.

Es fehlt nur gerade noch, daß man den berühmten „Reifenden“ aus Neutralität bemüht, als Stimmungsmacher mit derart einseitigen Märchen aufzutreten. Seit nun auch die Sowjets angehört haben, die Reklameagenten in London und Washington mit „Siegesmeldungen“ zu beliefern, fehlt es im Lager der Blatfratzen an brauchbarem Stoff, und die jüdischen Schreibberiber sind auf ihre eigenen, durch harte Überbeanspruchung äußerst dürftig gewordenen Einfälle angewiesen.

Bieder schwere Verluste der Briten

Die erfolgreichen Kämpfe im Mittelmeerraum

Rom, 24. März. Wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet, fügte die italienische Marine und Luftwaffe den Briten wiederum schwere Verluste zu. In den Luft- und Seekämpfen im Mittelmeerraum, die der geistige italienische Wehrmachtsbericht meldete, wurden mit Sicherheit von der italienischen Luftwaffe ein britischer Kreuzer, eine Einheit, deren Typ nicht festgestellt werden konnte, und ein Frachter von 10.000 BRT versenkt. Drei weitere britische Kreuzer, darunter zwei schwere, ein Zerstörer und drei weitere britische Frachter wurden schwer beschädigt. In dem darauffolgenden Seegefecht im Golf der Syrie wurden von italienischen Seestreitkräften ein britischer Kreuzer und zwei Zerstörer getroffen. Eine weitere feindliche Einheit wurde von einem italienischen Unterseeboot torpediert. Im östlichen Mittelmeergebiet griffen italienische Flugzeuge am 23. März in der Abenddämmerung einen britischen Flottenverband an und trafen einen Kreuzer von mittlerer Größe mit zwei Torpedos sowie einen großen Zerstörer mit einem Torpedo. Ferner meldet der italienische Wehrmachtsbericht, daß italienische Panzerdivisionen ostwärts von Artuba den Feind endgültig bis auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen haben.

Roosevelts Raubpolitik geht weiter

Militärische Durchdringung Südamerikas

Stockholm, 24. März. Roosevelts Raubpolitik gegenüber den südamerikanischen Staaten wird neuerdings durch eine immer offener zutage tretende militärische Durchdringung dieser Länder gekennzeichnet. So wird der Ausbau von Stützpunkten in Ecuador, Guatemala, Kuba und Venezuela gemeldet. Dazu treten Waffenlieferungen an andere zur Gefolgschaft bereite Staaten, Mexiko soll völlig ins Schlepptau genommen werden.

Bei Tiefangriffen 160 Lastkraftwagen zerstört

Sowjetische Kräftegruppe zerschlagen - Hohe blutige Verluste der Bolschewisten

Berlin, 24. März. Die deutsche Luftwaffe belegte im Kampfgebiet des Imlensees bolschewistische Stellungen und Widerstandsnester mit Bomben aller Kaliber. Panzeransammlungen und Bereitstellungen des Feindes wurden mit Bomben und Bordwaffen zerstört. Bei der Bekämpfung feindlicher Nachschubkolonnen wurden über 160 Lastkraftwagen, auf denen Truppen befördert wurden, in überraschenden Tiefangriffen zerstört; der Gegner erlitt hohe blutige Verluste. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger in diesem Frontabschnitt elf Sowjetflugzeuge ab; zwei weitere wurden am Boden zerstört.

Im Donezgebiet wurden einige Panzer und über 50 motorisierte Fahrzeuge durch Bombentreffer vernichtet. Durch Luftangriffe auf besetzte Ortsunterkünfte erlitt der Feind schwere Verluste an Menschen. Im Südbereich der Ostfront griffen deutsche Kampfflugzeuge Feldflugplätze im rückwärtigen feindlichen Gebiet an; fünf Flugzeuge wurden am Boden zerstört und sieben erheblich beschädigt. In Tanklagern und Werkstätten entstanden Brände.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront zerschlugen Truppen des Heeres und der Waffen-SS bei einem erfolgreichen örtlichen Angriffsunternehmen trotz des tiefen Schnees und der strengen Kälte in zweitägigem hartem Ringen eine starke sowjetische Kräftegruppe. Der Feind verlor über 3000 Tote und Hunderte von Gefangenen; 15 Panzer wurden vernichtet, 31 Geschütze und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. An einer anderen Stelle wurde eine bolschewistische Kräftegruppe eingekesselt und vernichtet, wo-

bei der Feind über 700 Tote und zahlreiche Gefangene einbüßte.

Südostwärts des Imlensees brachen mehrere Angriffe der Sowjets unter schweren Verlusten für den Gegner im deutschen Sperrfeuer und unter den Bomben der deutschen Luftwaffe zusammen. Auch auf der Halbinsel Kertsch, im Donezgebiet und im Raum ostwärts Charkow wurden einzelne heftige Angriffe der Bolschewisten abgewiesen. Der Feind hatte hohe Verluste.

Dr. Goebbels sprach in Berlin

Britisches Weltreich gleicht einem Totkranken

Berlin, 24. März. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Montag im Saalbau Friedrichshain zu den Kreis- und Ortsgruppenleitern sowie den führenden Persönlichkeiten des Gau-Berlin der NSDAP. Der Minister gab den Männern der Partei einen Überblick über die militärische und politische Lage. Er verglich das Britische Weltreich mit einem Totkranken, dessen innere Organe zu zerstört seien, daß er nur noch durch künstliche Behelfsmittel am Leben erhalten werden könne. Ein solcher Mensch brauche deshalb nicht gleich heute oder morgen zu sterben. Das könne manchmal Wochen oder Monate dauern, und der Beobachter könne in diesem Todeskampf die mannigfaltigsten Perioden eines Auf und Ab erleben. Aber einmal würde dann doch der Augenblick kommen, in dem das Leben blig-artig verlösche. Der Minister forderte seine Zuhörer auf, sich vom Blickwinkel des Alltags zu lösen und von einer erhöhten Ebene die Weltlage aus einer größeren Perspektive zu betrachten.

Nächtliche Beratung mit General Wavell

Mister Cripps begann sein Intrigenspiel - Englands Vertrauensschwund in Indien

Berlin, 24. März. Während die englische Presse der Ankunft von Sir Stafford Cripps in Indien breiten Raum gewährt, lassen Nachrichten aus Indien keinen Zweifel über den zunehmenden Ernst der dortigen Lage. Der Vertrauensschwund der Bevölkerung in die britische Verwaltung und die Aussichten Großbritanniens, den Krieg zu gewinnen, kommt vor allem an den indischen Vorien zum Ausdruck. Regierungsanleihen sind so gesunken, daß jetzt Zwangssteuer eingeführt werden mußten. Gleichzeitig wird ein Ansteigen des Gold- und Silberpreises verzeichnet. Eine allgemeine Flucht in Sachwerte hat eingeleitet. Die Banken weisen Abzug von Geldern und Nichterneuerung der Depositen.

Auch in der Versorgungslage macht sich die Nähe des Krieges bereits bemerkbar. Der Anfall Burmas hat zu einer Verknappung von Reis geführt. In Ceylon, dessen Verteidigung von den Engländern als vordringlich angesehen wird, sind die Lager erschöpft, so daß der Gouverneur in Delhi vorstellig werden mußte. Auch in Kalkutta ist die Lebensmittellage ernst.

Viel Kopfzerbrechen macht das indische Budget. Der neue, in der indischen Presse stark kritisierte Budget-Vorschlag sieht 120 Millionen Rs. an neuen Steuern und weitere 350 Millionen durch die Annahme von Anleihen vor. Zustand und Stärke der britischen und anglo-indischen Armee in Indien ist nach Auffassung maßgeblicher Kreise einem Krieg gegen Japan in keiner Weise angepaßt. Die besten indischen Truppen stehen im Nahen Osten, in Burma oder befinden sich in japanischer Gefangenschaft. Rekrutierungsmaßnahmen stoßen auf eine Propaganda, die die jungen Leute auffordert, nicht abermals ihre Knochen für England zu werfen. So trifft Sir Stafford Cripps Indien in einer außerordentlich gespannten Lage an.

Wie er diese meißern soll, scheint unerfindlich. Zunächst vertritt er es mit „Vredungen“. Er eröffnete nämlich seine Tätigkeit mit der Teilnahme an einer Sitzung des Exekutiv-Rates beim Vizekönig. Es folgte eine nächtliche Beratung mit General Wavell. Am Dienstag wurden die Gouverneure von Madras, Bombay und Bengalen empfangen. Die Unterhaltung mit den politischen Vertretern folgt am Mittwoch.

Den indischen Politikern soll folgender englischer Versuchsplan vorgelegt werden: 1. Indien soll die gleiche Stellung wie Ägypten haben nach Abschluß eines Vertrages mit England einschließlich der Verpflichtung zu einem Militärbündnis mit den Verbündeten; 2. soll Indiens territoriale Unverletzlichkeit aufrechterhalten werden und keine Aufteilung in getrennte Hindu- und Mohammedaner-Staaten erfolgen; 3. wird die Bildung von Koalitions-Kabinetten in den Zentral- und Provinz-Regierungen zur Unterstützung der Kriegsanstrengungen gefordert. Alle Parteien und Gruppen des Landes sollen hierin vertreten sein. Schließlich soll Indien das Versprechen erhalten, an einer Friedenskonferenz nach dem Kriege Sitz und Stimme zu erhalten als unabhängige Nation. Ob England heute mit dieser Taktik und diesen Versprechungen noch Erfolg haben wird, scheint zweifelhaft.

Argentinien besetzt Antarktisinsel

Wetterwarte im Südpolargebiet errichtet

Von unserem Korrespondenten
ws. Lissabon, 24. März. Die zur Gruppe der Süd-Isellands gehörende Insel Deception wurde zum Besitzum Argentinien erklärt. Die Insel liegt innerhalb des von Argentinien beanspruchten Sektors der Antarktis. Gleichzeitig wurde auf dem im Südpolargebiet liegenden Orkadeinseln eine Wetterwarte errichtet.

Die Freiheitsarmee

Ueber den Sinn einer Freiheitsarmee haben wir uns bisher eine vollkommen falsche Vorstellung gemacht. Herr Roosevelt — oder war es vielleicht Frau Roosevelt? — hat das Rezept gefunden. Amerikanisch natürlich und noch nie dagewesen! Nach dem Beispiel des Bar-Mitzersman nehme man eine Portion aus allen unterdrückten Völkern der Erde, z. B. Negern, Chinesen, Philippinos, mische sie tüchtig durcheinander und gebe ihnen einen jüdischen Oberbefehlshaber, sozusagen empfohlen in einer Kriegsbeherverammlung in New York. Unter dem Beifall verdorrter Ladies und jüdischer Altionäre wurde hier beschlossen, Freiwilligendivisionen aller Rassen und Glaubensbekenntnisse anzustellen.

Die erste gemischte Division soll sich aus Juden, Katholiken, Protestanten, Chinesen und Philippinos zusammensetzen. Eine herrliche Mischung, bei der natürlich die Juden an der Spitze stehen. Was man unter Protestanten und Katholiken versteht — vielleicht die schmählich im Stich gelassenen Niederländer der Inseln oder die Wölfer Südamerikas — hat man vorichtigerweise zu erklären vergessen. Die Hauptfrage aber ist, daß diese „Freiwilligen“ für die Juden Wallstreets kämpfen, daher der Name „Freiheitsarmee“.

Es kann nicht gut um die USA stehen, wenn man so verzweifelt nach neuen Hilfsstruppen ausschaut. Oder haben die Herren in Washington und New York, die so laut nach dem Kriege schrien, inzwischen Angst bekommen vor der Gefechtsberührung? Genau so wie Britannien immer zuerst seinen Hilfsvölkern die Ehre gab, auf dem Schlachtfeld zu sterben, suchen jetzt auch die USA, nach einer farbigen Wagtgarde. Das ist dann die Freiheitsarmee, wie sie sich Roosevelt vorstellt.

Andamanen erneut bombardiert

Die besetzte Insel Buka strategisch bedeutend



Berlin, 24. März. Die Andamanen-Inseln, deren Hauptort Port Blair von der japanischen Marineflotte in den letzten Tagen mehrfach angegriffen wurde, liegen im Golf von Bengalen und gehören zusammen mit den südlich anschließenden Nikobaren zu Britisch-Indien. Sie bestehen aus vier großen und etwa zweihundert kleinen Inseln von insgesamt 6500 Quadratkilometer und haben eine Bevölkerung von etwa 18.000 Menschen — außer den fast völlig ausgerotteten zwerghaften Ureinwohnern vor allem Inder. Die wirtschaftliche Bedeutung der Andamanen ist gering. Dagegen genießen diese strategisch wichtigen Inseln als britische Strafkolonie in ganz Indien einen denkbar schlechtesten Ruf, da unzählige nationale Inder in den menschenunwürdigen Straflagern von Port Blair lange qualvolle Jahre zubringen mußten.

Mit der Besetzung der Insel Buka in der Salomon-Gruppe durch die Japaner ist ein Schlupfwinkel feindlicher Marinekräfte ausgehoben. Der Hafen dieser Insel ist geschützt durch vorgelagerte kleine Inseln und hohe Berge. Bei den Operationen gegen Neuguinea und Australien kommt daher dieser Insel eine besondere Bedeutung zu.

Überschwemmungen in der Türkei

Schwere Verberungen in acht Dörfern

Istanbul, 24. März. Infolge starker Regenfälle sind die Flüsse und Bäche in der Gegend von Adana (südlich des Taurus) wieder über die Ufer getreten und haben große Gebiete überflutet. In acht Dörfern sind bedeutende Schäden entstanden. Die Bevölkerung eines Dorfes mußte evakuiert werden. An einer Stelle sind rund tausend Schafe von den Fluten weggeführt worden und rund 3000 sind auf Hügel, die vom Wasser eingeschlossen sind, abgeschnitten. Die Bewohner aus dieser Gegend mußten auf den Bäumen Zuflucht suchen, bis die Rettungsboote anlangten. Im Laufe der Nacht zum Dienstag ist die Temperatur unter Null gesunken und das ganze Überschwemmungsgebiet eingefroren.

Politik in Kürze

Der kroatische Gesandte Dr. Budak legte gestern am Ehrenmal in Berlin einen Kranz nieder und nahm anschließend den Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie ab.

Marshall Antonescu würdigte in einem Tagesbesuch an die rumänische Armee die Tapferkeit einer Kavallerie-Brigade und einer schnellen Einheit bei den Abwehrkämpfen auf der Arim.

Die Schweiz bereitet sich, wie Bundesrat Stamoff bekanntgab, darauf vor, die bisherige Anbaufläche von 310.000 auf 500.000 Hektar auszubauen; nach Erreichung dieses Ziel wäre die Selbstversorgung der Schweiz gewährleistet.

Die argentinische Militärmission ist auf Washington abgereist, da die USA zur Zeit keine Waffen zur Lieferung verfügbar haben.

Zerschnittene Lebenslinien des Empire

Zwischen Madras und Colombo

Harte Schläge japanischer U-Boote gegen die britische Schifffahrt im Indischen Ozean

Schneller als von Britannien gefürchtet, hat die japanische U-Boot-Waffe zum Schlag gegen die britische Handelstonnage in den Gewässern des Indischen Ozeans ausgehoben. Dieser Schlag ist um so gefährlicher, als er sich hauptsächlich in Bereichen vollzogen hat, die zu den unmittelbaren Rüstungszonen Britisch-Indiens und der Kronkolonie Ceylon gehören: Madras, nach Kalkutta und Bombay mit etwa 650.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Vorderindiens, ist im Hinblick auf den maritimen Handelsverkehr des Empire neben den genannten Millionenstädten und Karachi am Arabischen Meer einer der wichtigsten Häfen, über die Großbritannien in diesem Raum verfügt.

Madras beherrscht die Coromandelküste des Bengalischen Golfes. Eisenbahnverbindungen, aus allen Richtungen des Landes zu diesem Hafen vorstoßend, sichern die wirtschaftliche Erntefuhr, so die nordöstliche Madras-Cuttack-Kalkutta-Linie, die westliche Madras-Bellary-Goa- und nordwestliche Madras-Bellary-Bombay-Linie, die südwestliche Straße über Coimbatore an die Malabar Küste des Arabischen Meeres und die ostindische Küstenbahn über Madras und die Wamburide nach Ceylon. Der erfolgreiche japanische Angriff hat also bei Madras einen lebenswichtigen Empiresektor getroffen.

Ceylon, von der südindischen Küste durch die Mal-Straße und den Golf von Manar getrennt, hat eine südliche Reichweite, die bereits im Mittelraum zwischen Arabischem Meer und Golf von Bengalen

gelegenen ist. Die Hauptstadt der Kronkolonie, Colombo, an der unteren Westküste der Insel, ist mit 284.000 Einwohnern der wirtschaftlich bedeutendste Hafen von Ceylon, wie überhaupt der Westküste von Zaffna bis Galle infolge ihrer räumlichen Bezogenheit zum Festland der vorderindischen Halbinsel die größte Bedeutung zuge-



kommt, während der Osten den britischen Flottenstützpunkt Trincomali aufweist. Die japanischen Operationen vor Ceylon, die 26.500 BRT. feindlichen Handelsgüter kosteten, wurden in der Nähe von Colombo wirksam.

Welche Operationsräume die japanischen U-Boote innerhalb der hinter- und vorderindischen Landgebiete bis nach Ceylon durchmessen, darüber geben die Entfernungsangaben nach Schonank (Singapur) Aufschluß. Die Entfernungen in Richtung auf Madras und Kalkutta deuten die räumlichen Beziehungen innerhalb des Golfs von Bengalen an.

Aus Stadt und Kreis Calw

Auf der letzten Seite

PK. (rd.) Auf der letzten Seite der Zeitung haben sie, die Namen der Gefallenen. Auf einem vergänglichen Blatt Papier verzeichnet treten sie für einen flüchtigen Tag aus der Namentlosigkeit eines Millionenheeres. Kein großer Verlust erzählt über ihre Kämpfe und Erfolge, keine Nachricht über Beförderung oder Ordensverleihung steht hier. Eine schlichte Meldung kündigt von ihrem Tod.

Still und selbstlos taten sie ihre Pflicht. Sie zerlegten die polnischen Heere, bezwangen die Felsen und Fjorde Norwegens, durchdrangen die Befestigungen im Westen, überwandten die Winter und Schluchten des Balkans, errangen Sieg auf Sieg in Afrika und auf den Weltmeeren und vernichteten in Wochen und Monaten härtester Kämpfe Division um Division des Bolschewismus. Tausend Gefahren und Mühseligkeiten überstanden sie, tausendmal den Trost des Herzens und einen fanatischen Glauben an den Sieg gegen alle Härten und alles Grauen der Schlachten lebend. Nun rief sie das Schicksal. Im Falle noch jagten sie dem Feind eine MG-Garbe entgegen, warfen eine letzte Handgranate oder lösten die Bomben.

So unterschiedlich Sang und Aufgaben im Leben waren, hier stehen sie als Gleiche nebeneinander, so wie sie auch vor dem Tod gleich waren: der General und der Major, der Leutnant und Unteroffizier, das Heer der Befreiten und Obergeleiteten und der einfachen Soldaten. Unbekannt waren sie und bleiben es für die meisten Leser. Aber keiner, der nicht mit stiller Ehrfurcht diese Todesanzeigen lesen würde. Fahne, die ihren Händen entglitt.

Auf der letzten Seite stehen ihre Namen, aber immer und ewig auf der ersten Seite unserer Herzen!

Kriegsbericht Karl Dauscher

Aufruf des Reichskriegsführers zum Tag der Wehrmacht

Der Reichskriegsführer, General der Inf. H. Derggruppenführer Reinhard, erließ an die Kameraden des NS-Reichskriegerbundes nachstehenden Aufruf:

Am 28. und 29. März, dem Tag der Wehrmacht, tretet Ihr, Männer des NS-Reichskriegerbundes, wieder zur Straßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk an. Ihr erfüllt damit eure selbstverständliche soldatische Pflicht.

Dieser Krieg ist die Fortsetzung des Ringens von 1914-1918; er wird durch den Einsatz unserer tapferen Söhne unsere siegreichen Schlachten mit dem endgültigen Siege Großdeutschlands krönen. Darum erfüllt es uns als Frontsoldaten von damals mit besonderer Genugtuung, wenn wir an diesem Tage wiederum mit den Soldaten unserer ruhmgekrönten Wehrmacht an den Opferwillen der deutschen Nation appellieren. Wir wollen damit erneut unsere enge Verbundenheit mit der Front bezeugen.

Unsere Soldaten, darunter viele aus den Reihen des NS-Reichskriegerbundes, die wieder den Soldatentrost tragen, haben, besonders in den Winter- und Abwehrschlachten des Ostens, wahre Wunder an Ausdauer und Härte vollbracht gegen einen oft zahlenmäßig überlegenen Gegner. Wir, die wir als alte Soldaten nicht mehr im Kampfeinsatz stehen können, wollen in der Heimat unseren Beitrag leisten und diesen auch durch unseren vollen Einsatz im Kriegs-Winterhilfswerk am Tag der Wehrmacht gegen den Vernichtungswillen unserer Gegner bezeugen.

Am Heldengedenktage sagte der Führer: „Die bolschewistischen Horden, die den deutschen und die verbündeten Soldaten nicht zu besiegen vermochten, werden von uns in dem kommenden Sommer bis zur Vernichtung geschlagen sein.“ Daran wollen wir alte Soldaten jeder an seiner Stelle mitwirken.

Ihr, meine Kameraden, werdet Euch am Tage der Wehrmacht mit Eurer oft bewährten soldatischen Erfahrung und Eurer ganzen nationalsozialistischen Bereitschaft für den Erfolg des Kriegs-Winterhilfswerks einsetzen!

Schütze Lebensmittel vor Verderb!

Das Nichts ärgert eine gute Hausfrau mehr, als wenn durch Nachlässigkeit etwas von ihren Vorräten verdirbt. Häufig kommt es vor, daß sie Mehl oder Nahrungsmittel zu langweiliger Zeit aufbewahrt. Selbstverständlich mühen solche Vorräte stets kühl und trocken gelagert werden, trotzdem aber ist es nötig, sie in Abständen zu prüfen und umzuarrichten, damit sich weder Mehlmilben, Mehlmotten oder anderes Ungeziefer einmischen können. Den Befall durch Mehlmilben stellen wir fest, indem wir das Mehl glatt streichen und abwarten, ob es nach einigen Stunden in kleine Häufchen zerfällt ist. Vermilbtes

Mehl ist für die meiste Nahrungsmittel mehr verwendbar. Anders ist es mit Mehl und Nahrungsmitteln, die von den Gehirnen der Mehlmotte durchsetzt sind. Man siebt die Nahrungsmittel durch und entferne die Gespinne im Sieb durch Heberbrührung. Auf die gleiche Art bekämpft man die Eier der Mehlkäfer, außerdem jedoch wird das Mehl vier bis sechs Stunden auf 50 Grad im Backofen erhitzt. Neuzzeitliche Mehlkisten, aus denen der Inhalt von unten geschöpft wird, gewährleisten am besten eine einwandfreie Lagerung. Brotreste sollte es eigentlich überhaupt nicht geben. Sofern sie aber einmal entstanden sind, schneide man sie in Scheiben oder Stücken, die dann bei milder Wärme im Ofen getrocknet werden. In einem Säckchen aufbewahrt, sind sie gegen Schimmel geschützt.

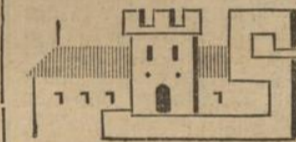
Aus den Nachbargemeinden

Gehingen. Unteroffizier Karl Schneider ist das E. K. I verliehen worden. Er erhielt diese Auszeichnung im Einsatz als Flugzeugführer.

Ottensbronn. Die NS-Frauenchaft besuchte am Samstag das Reserve-Teillazarett Hirsau und brachte den Verwundeten Kuchen mit. Eine fröhliche Kaffeestunde verbrachten Soldaten und Frauen gemeinsam.

Nagold. In der Hauptversammlung des „Der Rieder- und Sängerkreis“ wies Vereinsführer Ditt darauf hin, daß der Verein in diesen Märztagen in sein 100. Bestehensjahr eingetreten sei. Nach erkranktem Endsieg und Frieden soll mit den ausmarschierenden Sängern zusammen eine würdige 100-Jahrfeier abgehalten werden. Auf eine 50-jährige Sängertätigkeit im Verein können zurückblicken: Jakob Walz, Landwirt, und Karl Harr, Schuliener; auf eine 40-jährige Sängertätigkeit E. Braun, Sattlermeister.

Saiterbach. In den letzten Monaten wurde, von der Ortsgruppe der NSDAP, angeregt, eine Opfertafel angefertigt. Die freiwillige Materialspende eines opferfreudigen Betriebs und die Zusammenarbeit von Meistern und Gefellen desselben hatten die Grundlage geschaffen. Die 110x110 Zentimeter große Tafel zeigt einen Hohenstauber mit der Umschrift: „Einheit des Willens und der Kraft — bricht



Schatten über Schloß Eulenstein

Roman von Bill Behm

Nachdruck verboten

Das Gebäude hatte eine breite Durchfahrt, und sie gelangten auf einen Hof, der auf drei Seiten von mittelalterlich anmutenden Ställen und Schuppen umgeben war, während die vierte Seite durch einen einfachen Holzzaun abgeschlossen wurde, hinter dem das Gelände ziemlich steil abfiel. Die offenen Bogen der Schuppen, ein ewig laufender Brunnen, dessen Wasser in ein großes steinernes Becken plätscherte, die alten Nussbäume, die den Hof beschatteten, das alles machte einen fast klösterlichen Eindruck, der nur durch den Schmutz, die Unordnung und den Misthaufen in der einen Ecke des Hofes empfindlich gestört wurde. Bretter lagen umher, hier ein zerbrochenes Wagenrad, dort verrostetes Werkzeug, und ein zerfallener Wagen versperrte den Durchgang.

Sie überquerten den Hof und betraten durch eine Zauntür einen Garten, der über und über mit Obstbäumen besetzt war. Moos und Flechten hingen von den Ästchen herab, und die geschnittenen Gras wucherte auf dem Boden. Der Garten schien von einer hohen Mauer vollkommen umgeben zu sein, doch konnte Doktor Reiter das dichten Baumbestandes wegen nicht erkennen, ob sich auf der anderen Seite des Gartens noch andere Bauten befanden.

Der Pächter wandte sich nach rechts, und durch eine zweite Zauntür betraten sie abermals einen kleineren Garten, der ehemals sehr gepflegt sein mochte, jetzt aber vollständig verwildert und verwuchert das kleine Schloß unmittelbar umgab. Eine Anzahl von blühenden Rosenbüschen erfüllte die Luft mit dem süßen Duft ihrer Blüten. Das Schloß selbst war ein einfacher vierstöckiger Bau mit zwei Ecktürmen, die jedoch mit unter das graue, teilweise bemalte Schindeldach gezogen waren. Es machte einen verfallenen Eindruck, denn alle Fensterläden waren geschlossen, und wider Wein und blühende Gyzintien rankten es völlig ein.

Ein schwere, aber kunstlos geschnitzte Tür verwehrete den Eingang. Doktor Reiter setzte seine Koffer nieder. Auch der Chauffeur stellte seine Kiste ab und ging stillschweigend zurück, um den Rest des Gepäcks zu holen, während der Pächter abwartend neben der Tür stand.

„Wie lange ist denn das Schloß nicht bewohnt?“ erkundigte sich Doktor Reiter.

„Ach, schon lang, seitdem die Baronin fort ist“, antwortete der Pächter.

Doktor Reiter entnahm seiner Manteltasche einen riesigen altertümlichen Schlüssel und steckte ihn in das Schloß der Tür. Es gab ein hallendes Geräusch, als sei das ganze Haus dahinter leer. Dann bedurfte es einiger Kraftanstrengung, das total verrostete Schloß aufzuschließen, doch endlich öffnete sich die Tür knarrend und ächzend. Ein muffiger, fast ein wenig süßlicher Geruch nach Moder und Verwesung schlug dem Eintretenden entgegen. Einen Augenblick zögerte Doktor Reiter, er hatte das Gefühl, als sei er im Begriff, ein Geheimnis zu entschleiern, das ihn nichts anging.

Es war ein kleiner Vorraum, den er jetzt betrat. Vielleicht schien er auch nur so klein, weil er völlig mit Möbeln vollgestopft war. Auf der linken Seite führte eine überwölbt Treppe in das obere Stockwerk, während rechts und geradezu drei Türen in das Innere des Hauses führten. Auf einer Kommode stand ein offenes Korbchen mit Schlüsseln verschiedener Größen angefüllt. Gedankenverloren starrte Doktor Reiter die Schlüsseln an, als sich draußen der Chauffeur

keine Macht der Welt“. Die Mitglieder der verschiedenen Gliederungen und die Einwohnerschaft haben Nagel an Nagel, das Stück zu 10 Rpf., gesetzt, wodurch die Konturen wirkungsvoll hervorgehoben wurden. Der dadurch zusammengekommene stattliche Betrag von über 300 RM. wurde an das DRK. abgeführt. **Altensteig.** Versetzt wurde Steuersekretär Wamser bei dem Finanzamt Köln-Süd an das Finanzamt Altensteig.

Grömbach. Am Sonntag fand die Investitur von Pfarrer Zeller, Sohn des ehemaligen Defans in Calw, durch Defan Brezger in Nagold statt.

Neuenbürg. Oberlehrer Rothfuß steht seit Kriegsbeginn wieder aktiv im Schuldienst, dem er nun volle 50 Jahre seine Kraft gewidmet hat. Der nahezu 70-jährige verbrachte den größten Teil seiner Tätigkeit in den Schulen Oberreichenbach, Schwann und Neuenbürg. In einer würdigen Schulfeier ehrte Schulrat Red den verdienten Jubilar und überreichte ihm eine vom Führer verliehene Auszeichnung. — Am Heldengedenktage versteigerte ein Sänger im Kreise seiner Kameraden eine Zigarre und erlöste dafür den erstaunlich hohen Betrag von über elf Reichsmark. Der Betrag wurde postwendend dem Deutschen Roten Kreuz überwiesen.

Nagold. Kirchenmusikdirektor a. D. Johannes Haas, Ehrenkreischormeister im Enzkreis des Schwab. Sängerbundes, ist kurz nach Vollendung seines 81. Lebensjahres unerwartet rasch verstorben.

Abschiedsfeier an den Volksschulen

In der Feierfolge für die Verpflichtung der Jugend war auch eine Ansprache des Schulleiters an die Schulentlassenen vorgelesen. Damit hat die Schulentlassung eine noch stärkere Betonung innerhalb der Gemeinschaft erhalten. Der mit ihr verbundene Berufseintritt und die damit gegebene Verpflichtung der Jugend gegenüber der Volksgemeinschaft ist nunmehr allein Gegenstand der Feier der Verpflichtung der Jugend. Im Rahmen der Schule wird lediglich eine Abschiedsfeier veranstaltet. Dementwärtend ist nach einem Erlaß des Reichserziehungsministers von einer Einladung der Jugendwähler, der Berufsorganisation, der Berufsschule, des Bürgermeisters, des Ortsgruppenleiters und der Eltern für die Schulabschiedsfeier abzusehen.

meldete. Doktor Reiter lehnte in das Sonnenlicht zurück und lohnte den Mann ab. „Sehen Sie nur alles hierher, ich trage es dann schon hinein.“

Gleich darauf war er allein, denn auch der Pächter war verschwunden. Doktor Reiter hatte plötzlich das Gefühl, auf einer einsamen Insel angesetzt worden zu sein mit der Aufgabe, ein für ihn völlig fremdes Gebiet erforschen zu müssen. Nach kurzem Bögern betrat er abermals den Vorraum, und fast bedauerte er es, sich auf diese Geschichte eingelassen zu haben, doch dann entschloß er sich, das Haus zunächst einmal zu untersuchen.

Er wandte sich der nächstliegenden Tür zu, zu der er in dem Korbchen den Schlüssel fand. Sie führte in eine Küche, die ebenso schmutzig und verwahrloßt aussah wie der Hof. Auf einem großen Tisch am Fenster stand gebrauchtes Geschirr. Wer weiß wie lange es da schon stand. Die Tür des Ofens stand offen, Asche war herausgefallen und lag am Boden. Eine tote, halb verwesene Maus hockte, von Fliegen umschwirrt, auf einem Stuhl.

Doktor Reiter hielt sich hier nicht lange auf, sondern öffnete die zweite Tür. Ein großer Raum lag vor ihm, nur durch das wenige Licht erhellt, das durch die Ritzen in den Fensterläden fiel. Unbestimmt und verschwommen waren die Möbel zu erkennen. Der dumpfe, süßliche Modergeruch lastete schwer in der Luft, er schien alles zu durchdringen. Das Haus mußte seit vielen Jahren von niemand betreten worden sein.

Mit vorgestreckten Händen tastete sich Doktor Reiter zwischen den Möbeln hindurch zu einem der Fenster. Er öffnete es und ließ den hölzernen Laden auf, der mit dumpfem Rauch in den Garten fiel. Er war völlig morisch. Aber nun durchströmte helles Sonnenlicht den Raum, und der Duft der Rosen verdrängte den Modergeruch. Bevor sich Doktor Reiter umschah, öffnete er auch das zweite Fenster und schob diesmal vorsichtig den Laden zurück. Erst dann wandte er sich in das Zimmer.

Es war ein großer Raum, mit alten, verstaubten Möbeln angefüllt, mit verstaubten Bildern und Jagdtrophäen an den Wänden und halbrunden Vorhängen an den Fenstern. In einer Ecke machte sich ein Bauernofen breit, der über und über mit Spinnweben bedeckt war. Auf einem Tisch in der Mitte des Raumes stand eine große Petroleumlampe mit zerbrochenem Zylinder. Ein aufgeschlagenes Buch und ein Teller mit nicht mehr erkennlichen Ueberresten einer Mahlzeit lagen daneben. Auf allen Gegenständen hatte sich der Staub fingerdick niedergelassen und erfüllte auch die Luft mit stimmenden Teilchen.

Die Fremdheit dieses unbewohnten Raumes überfiel Doktor Reiter wie ein jäher Schauer. Seine Gefühle schwankten zwischen der Sehnen, an fremde Dinge zu rühren, und der Neugierde, das Leben der unbekannteren früheren Bewohner, das aus allen Gegenständen sprach, näher kennen zu lernen.

Er betrat einen Nebenraum, in dem ein riesiger Flügel stand. Verstaubte Waffen aus allen Jahrhunderten hingen an den Wänden. Auch hier öffnete er die Fenster und läden und ließ die frische Luft in den Raum strömen, bevor er sich genauer umsah. Die Tür eines Schrankes war halb geöffnet, und Doktor Reiter blickte auf ein Gewirr von Kleidungsstücken, schmutzigen Wäsche, Lumpen, Kochtöpfen und Satteltzeug. Auf dem Flügel lagen zwei Tennisschläger, deren Saiten geplatzt waren.

TAG DER WEHRMACHT



WO DER GEGNER AUCH AUFTRET, WERDEN WIR IHN SCHLAGEN

AM 28. UND 29. MÄRZ 1942

...er dieser ging weiter. Er kam in zwei gewölbte Räume, von denen die Tapeten in Fetzen herabhingen. In einem Kasten lag ein völlig verschimmeltes Cello. In Regalen standen alte, wertvolle Bücher. Zwei ungemachte Betten waren mitten in den einen Raum gestellt. Sie machten den Eindruck, als wären die Schläfer soeben erst aufgewacht und vorgegangen. Auf einem Nachttisch stand eine Kanne und eine Tasse. Mechanisch hob Doktor Reiter den Deckel der Kanne auf. Verdorrnete Kaffeelack war auf dem Boden zu sehen. Es mußte recht feucht sein, denn fast alle Gegenstände hatten Schimmel angefaßt.

Doktor Reiter wanderte in den oberen Stock, überallhin verfolgte von dem süßlichen Modergeruch und der Stille, die den Räumen den Stempel der Verlassenheit aufdrückte und sie gleichzeitig so gespenstisch wirken ließ. Er wanderte von einem Raum zum andern wie verspinnen in ein Netz von Neugierde, als warte er auf etwas Besonderes gleich den Spinnen an den Wänden, die auf nie kommende Fliegen warteten.

Das ganze Haus war angefüllt mit Altgerätschaften, die teilweise einen großen Wert haben mochten, aber verstaubt und vermodert unter jahrelangem Schmutz begraben waren. Hier und da blieb er stehen, starrte gedankenverloren auf ein besonders schönes Möbelstück, schlug ein paar Akkorde auf einem Spinett an, die unheimlich durch das Haus klangen, betrachtete ein vor viel Schmutz kaum erkennbares Bild oder in einer Glasvitrine kostbares, handgemaltes, englisches Porzellan. Das Merkwürdige an den Räumen war die seltsame Unordnung, in der sich alle Gegenstände befanden. Die Möbel standen teils quer in den Zimmern, und überall lagen Dinge umher, Bücher, Teile eines Fahrrades, Satteltzeug, Gerümpel, Porzellan, Kleidungsstücke und Lumpen. Die Bewohner schienen Lampen gesammelt zu haben, denn auch einige offenstehende Schubladen von Kommoden wiesen nichts als Lumpen auf. Plötzlich schrie Doktor Reiter zusammen. Aus dem Dunkel einer Ecke sahen ihn zwei Augen unendlich spöttisch, höhnisch und böse an. Doktor Reiter trat näher. In einem goldenen Rahmen hing unter Glas, das durch Fliegen völlig verschmutzt war, die zarte Pastellzeichnung des Gesichtes einer alten Dame. Sie trug eine große Spitzenhaube, unter der das kaum erkennbare Gesicht unwirklich und blaß herausguckte. Nur die Augen leuchteten unendlich böshaft aus dem Dunkel hervor, als seien sie das einzig Lebendige.

Wer mochte es sein? Wie war das Leben dieser Frau verlaufen? Was hatte ihr diesen bösen Ausdruck gegeben? Spukte sie vielleicht als Anfrat durch das Schloß? Doktor Reiter lächelte, er hatte für Spuk und Gespenster nicht viel übrig, auch wenn das Haus hundert Geheimnisse in sich barg. Aber plötzlich hatte er das Gefühl, nicht mehr allein zu sein. Es war da irgend etwas, das ihn beunruhigte, etwas Fremdes, Lebendiges, das in die stauberfüllte Moderluft nicht hineingehörte. Unwillkürlich wandte sich Doktor Reiter um, er sah niemand, und es dauerte eine ganze Zeit, ehe er entdeckte, was ihn störte.

Eine Uhr tickte.

Es war eine ganz einfache Tafeluhre. Eine Uhr tickte. Doktor Reiter fand sie auch sehr bald. Es war eine uralte Standuhr, ein Kunstwerk mit Sonne, Mond und Sternen, die bemaligt über einem Halbkreis emporstiegen und niederstiegen konnten. Eine Uhr mit kunstvoll geschnittenen Zeigern, einem ebenso kunstvoll gemalten Zifferblatt mit Angabe der Mondphasen und des Datums. Langsam bewegte sich das Pendel hin und her. Ja, es war eine ganz einfache Tafeluhre, aber warum tickte diese Uhr in dem einsamen Hause? Wer zog sie auf? Wer betrat das Haus, nur um eine alte Uhr in Bewegung zu halten, mit einem Schlüssel die schweren Gewichte emporzudrehen, damit sie weitergehe, sinnlos, für niemand nütze, denn niemand sah sie an. Niemand las von ihr die Stunde. Unter all dem Geheimnisvollen in diesem Haus schien Doktor Reiter dies das Brenndendste Mittel. Nicht die Tafeluhre allein, daß die Uhr aufgezogen wurde, interessierte ihn, sondern der Grund, weshalb es so war.

(Fortsetzung folgt.)

Wichtiges in Kürze

Der Reichserziehungsminister hat Richtlinien für die Erziehung und den Unterricht in der Volksschule erlassen und damit erstmalig auch für dieses Schulgebiet eine grundsätzliche Regelung getroffen.

Alle Umsiedler aus Böhmen, Galizien, dem Karpatengebiet, dem Generalgouvernement und den Distrikten Gelm und Lublin, die einen Antrag auf Gewährung einer Entschädigung für beschädigtes oder abhandlungsgelommenes Gepäc noch nicht gestellt haben sollten, werden aufgefordert, spätestens bis zum 1. April Anträge auf Zustimmung der Entschädigung bei der volksdienstlichen Mittelstelle — Einsatzstab Litmanstadt, Adolfs-Dittler-Straße 119 — einzureichen.

Um unzureichend begründete Anträge von vornherein abzutun, ordnet der Reichstreuhänder für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland an, daß Anträge auf Lohn- oder Gehaltsverbesserungen in Zukunft nur im Wege des Sammelverfahrens, und zwar nur einmal im Jahr entweder vom 15. März bis 15. April oder vom 15. September bis 15. Oktober eingereicht werden dürfen.

Im Zuge des Aufbaues des Reichsnotariats hat das Reichsamt „Freie Berufe“ der Deutschen Arbeitsfront im Einverständnis mit dem Präsidenten der Reichsnotariatskammer und dem NS-Reichswahrer-Bund für die dreijährige Ausbildung von Lehrlingen in Notariatskanzleien einen Berufserziehungsausschuss aufgestellt.

Kleine Wunden schnell verbunden

mit HANSAPLAST

Dieser „bewegungs-fähige“ Schnellverband paßt sich allen Bewegungen an, ohne zu behindern oder zu verrutschen.

Hansaplast elastisch

Nachrichten aus aller Welt

Volksgerichtung ausgesetzt

Gestern ist der am 28. Mai 1921 in Unterdenfelden geborene Kurt Schrimpf hingerichtet worden, den das Sondergericht in Hamburg als Volkschädling zum Tode verurteilt hat. Schrimpf hat außer anderen Straftaten wiederholt von einem Luftschiffraum des Hamburger Hauptbahnhofs aus Bahn- und Postsendungen, darunter auch viele Feldpostsendungen, gestohlen.

Polnischer Verbrecher hingerichtet

Der am 2. Februar 1920 zu Przychow geborene Stefan Wlodara, den das Sondergericht Schwere in zum Tode verurteilt hat, wurde gestern hingerichtet. Wlodara, ein im Reich beschäftigter polnischer Zivilarbeiter, der schon lange ein auffälliges Verhalten an den Tag gelegt hatte, hat seinen deutschen Arbeitgeber bedroht und mehrmals tätlich angegriffen.

Familientragödie im brennenden Haus

Bei einem Brandunglück in der Gemeinde Linde bei Lins fanden sechs Menschen den Erstickungstod. Im Erdgeschoss eines Hauses war nachts Feuer ausgebrochen. Als das Ehepaar Janner, das mit seinen fünf jüngsten Kindern im Obergeschoss schlief, durch starken Brandgeruch geweckt wurde, fand das Haus bereits in Flammen. Da es nicht mehr möglich war, das brennende Gebäude zu verlassen, warf die Mutter ein Federbett aus dem Fenster und ließ ihre fünf- und sechsjährigen Töchter darauf herabfallen. Danach konnten nur noch die Mutter und drei Kinder gerettet werden. Der Ehemann und die im Erdgeschoss wohnende Großmutter nebst vier weiteren Kindern kamen in den Flammen um. Sie fanden keinen Weg ins Freie, da die Fenster des Erdgeschosses vergittert waren.

Die wandernde Nadel

Vor 42 Jahren verschickte eine jetzt 45 Jahre alte Frau in Münster i. W. eine Nadel, die seither nie mehr zum Vorschein gekommen war und der Frau auch keinerlei Beschwerden verursacht hatte. Kürzlich zeigte sich nun an einem Oberarm der Frau eine Nadelspitze, und mit der Nadel konnte die Frau die Nadel nach ihrer langen Wanderung durch den Körper nunmehr entfernen.

Fundobjekt: Ein Schwan

Die Fundamente sind schon immer Aufbewahrungsorte für alle möglichen und unmöglichen Dinge gewesen. Das aber ein lebender Schwan als gefunden angegeben wurde, kann wohl bisher nur die kleine schleswig-holsteinische Stadt Meldorf als Kuriosum verbuchen. Das Tier befindet sich in guter Pflege, doch hat sich der Eigentümer bisher noch nicht gemeldet.

Da verstummte der Bürgermeister

In Berneschau in Südwestböhmen wurde eine Festansprache des Bürgermeisters auf seltsame Weise unterbrochen. Die Gemeinde hatte eine Lautsprecheranlage einge-

richtet. Als der Bürgermeister die Rede begann, nahm der Bürgermeister eben die modernen Fortschritte wahr, ging plötzlich ein ständiges Geräusch durch den neuen Lautsprecher und danach verstummte er ganz. Wie sich bald herausstellte, hatte eine Biene den Sprengdraht in einem Garten durchdrungen und dadurch die Übertragung unterbrochen.

Antischreiber lebte von — Zwillingen

Mit einem raffinierten Trick schuf sich ein Schreiber beim Versorgungsamt in Oldenburg ein stattliches Nebeneinkommen. Er ließ in den Alten Zwillingen auferstehen, und zwar auf den Namen eines ahnungslosen Vaters, der in Schlesien wohnte. Einmal Tages erfuhr der ahnungslos mit Zwillingen getragene Mann durch Zufall von seinem Vaterlande. Der einflussreiche Schreiber wurde zu einer hohen Gefängnisstrafe verurteilt.

„Doublette“ des Schicksals

Eine merkwürdige „Doublette“ des Schicksals ereignete sich kürzlich in Ahrensburg (Schleswig-Holstein). Dort verursachte ein Monteur beim Aufhängen einer Wasserleitung einen Brand, dem das Haus zum Opfer fiel. Der Feuerwehr waren bei den erfolglosen Löscheversuchen die Schläuche infolge der großen Kälte eingefroren. Durch die Unachtsamkeit eines Feuerwehrmannes gingen sie beim Aufräumen ebenfalls Feuer, so daß das Spritzenhaus abbrannte. Der vergessliche

Feuerwehrmann und der Monteur standen jetzt gleichzeitig vor dem Richter, sie erhielten wegen fahrlässiger Brandstiftung empfindliche Geldstrafen.

Geisteskranker erschlägt drei Verwandte

In einem furchtbaren Mordanschlag ereignete sich in der schlesischen Ortschaft Kuschitz ein Geisteskranker seine 63jährige Mutter und zwei Geschwister mit einem Hammer und zwei Gewehren in eine Heil- und Pflegeanstalt geschickt werden. Um dieses „ihn kränkende“ Vorhaben zu rächen, beging er die Tat.

Die vier Unteroffiziere Riedl

Bei einer bespannten Fahrkolonne im Osten dienen drei Unteroffiziere, Dr. Alfred Riedl, Ernst Riedl I und Ernst Riedl II aus dem Kreis Graßlich im Sudetenland. Sie gehören einer Sippe an, die im Kreis Graßlich ansässig ist. Alle drei wurden dieser Tage wegen tapferen Verhaltens im Kampf mit sowjetischen Luftlandtruppen mit dem EK II ausgezeichnet. Ein vierter Unteroffizier Riedl der gleichen Einheit und der gleichen Sippe fand bei diesem Kampf den Heldentod.

Spielhölle in einer Leichenkammer

Ein ungewöhnliches Kasarndspielversteck wurde von der Gendarmerie in Götting (Protektorat) entdeckt. In der Leichenkammer des Friedhofs war flackerndes Licht aufgefallen. Als man nachschauen hielt, fand man eine Anzahl von Kasarndspielern vor, die gerade einem Geberbetreibenden 8000 Kronen abgeknöpft hatten. Wie festgestellt wurde, ist in dieser Leichenkammer täglich bis nachts gespielt worden.

Schwäbisches Land

Oberst Helmuth Mascus

neuer Befehlshaber der Ordnungspolizei
Stuttgart. Kürzlich wurde Oberst der Schutzpolizei Helmuth Mascus zum Befehlshaber der Ordnungspolizei im Wehrkreis V ernannt. Oberst der Schutzpolizei Mascus wurde 1891 in Schlesien geboren und trat 1911 als Fahnenjunker in das Feldartillerie-Regiment 71 „Großkomtur“ in Braunsberg ein; 1912 wurde er zum Offizier befördert. Am ersten Weltkrieg nahm er bei sei-

ner, Südbayerns und Krans. Seit 1939 ist Oberst der Schutzpolizei Mascus 44. Standartenführer.

Zeitschriften-Briefkasten für Soldaten

Neutlingen. Inmitten der Stadt wurde ein Zeitschriften-Briefkasten in der städtischen Größe von 1,60 Meter aufgestellt, in dem illustrierte Zeitungen, Zeitschriften, Wochen- und Monatshefte schongestellter, politischer, weltanschaulicher, wirtschaftlicher und künstlerischer Art von jedermann eingeworfen werden können, die dann an die Soldaten in den Lazaretten abgegeben werden.

Postkarte nach 26 Jahren wiedergefunden

Mühlacker. Auf merkwürdige Weise kam Schlossermeister Otto Maunz wieder in den Besitz einer Postkarte, die ihm als Kriegsgefangener in Russland im Weltkrieg abhandeln gekommen war. Diese Karte datiert vom 12. Oktober 1915 und war von seinen Angehörigen an ihn gerichtet. Von einem deutschen Soldaten im Osten trug dieser Karte die Karte ein nebst einem Begleitbriefchen, in dem der betreffende Soldat mitteilte, daß er sie in einem Ort Medin im Dezember vorigen Jahres in einer Bauernhütte gefunden hätte.

**DURCH OPFER
SCHUFEN WIR DAS REICH,
DURCH OPFER
ERRINGEN WIR DEN SIEG.**

dem Regiment und bei der Fliegertruppe teil. Schwere Verletzungen erlitt er nach dem Kriege zu der neugegründeten Schutzpolizei über. 1936 wurde er als Oberleutnant der Schutzpolizei zum Inspektor der Ordnungspolizei für den Bereich Hannover-Braunschweig ernannt und 1938 zum Oberst der Schutzpolizei befördert. Von 1939 bis 1942 war er Inspekteur der Ordnungspolizei des Alpenlandes für den Bereich des Wehrkreises XVIII und Befehlshaber der Ordnungspolizei in den ehemals ungarischen Gebieten der Unterteiler-

Wirtschaft für alle

Neue Vermögenssteuer-Richtlinien

Durch einen Erlass des Reichsfinanzministers ist eine neue Folge Vermögenssteuer-Richtlinien ergangen. Wertfortreibungen bei gewerblichen Betrieben brauchen bis auf weiteres nur vorgenommen werden, wenn der neue Wert des Betriebsvermögens den bisherigen Wert um mindestens 10.000 Mark übersteigt. Ferner wird klargestellt, daß die steuerfreien Minderlagen für Erbschaftung und für Bodenverzehr sowie die Ausbaurücklagen bei der Vermögenssteuer nicht abgezogen werden können. Eine Neuerung erfolgt auch bei der Abführung von Uebergewinnen. Künftig ist ein gewisser Abzug insoweit möglich, als die Gewinnabführungsverpflichtung aus der eigenen Erklärung des Betriebsinhabers ergibt. In gleicher Weise wird eine Verpflichtung zur Abführung des Mehrerlöses bei der Feststellung des Einheitswertes des Betriebsvermögens anerkannt. Ist der Mehrerlös in eine Ordnungsstrafe einbezogen worden, so ist der ganze Betrag vom Abzug beim Betriebsvermögen ausgeschlossen. Die im Ausland befindlichen und von feindlichen Staaten besetzten Wirtschaftsgüter eines Steuerpflichtigen können bei der Einheitsbewertung des Betriebsvermögens außer Anschlag bleiben, wenn sie für den Steuerpflichtigen keinen Vermögenswert mehr darstellen.

Steuerfreiheit für eiserne Sparguthaben besteht neben dem Abzug von 1000 Mark für sonstige laufende Guthaben. Bei Kapitalberichtigungen nach der Dividendenabgabeverordnung wird der Steuerkurs einfach umgerechnet. Die umgerechneten Steuerkurse werden im Verzeichnis angegeben. Die Freibeträge für gefallene Söhne werden für die Vermögenssteuer in Hebereimung mit der Einkommensteuer geregelt. Schließlich wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Vermögenssteuer in einem Betrag von 10. November zu entrichten ist, wenn die Jahressteuer 20 Mark nicht übersteigt.

Amstlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Sulzgart vom 24. März. Sämtliche Preise unverändert.

Die Kathreiner G. m. b. H. Berlin-München-Wien begeht am 1. April ihr 50jähriges Firmenjubiläum. Der heute 89jährige Senior der Firma, Geheimrat Kommerzienrat Hermann Ault-München, legte vor 50 Jahren mit der industriellen Durchführung der Kneipp'schen Malzkaffee-Idee den Grundstein für die deutsche Malzkaffee-Industrie.

Heute wird verdunkelt:
von 20.43 bis 6.45 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH Gesamtleitung: G. Bögg, o. o. r. Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter: F. H. Schöwe, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wald-GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Calw, den 24. März 1942

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Schwester und Schwägerin

Mina Schmelzle
geb. Frohnmeyer

wurde von ihrem mit großer Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefem Leid:
Moriz Schmelzle jr.
mit Kindern.

Beerdigung Donnerstag 15 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

**Deutsches
Rotes Kreuz**

Bereitschaft (w)
Calw 1. Zug Calw

Donnerstag, 26. 3., abends 8 Uhr
Dienstabend im Lokal.

Für alle Calwer Helferinnen und Anwärterinnen Erscheinen Pflicht.

Jugführerin
E. Stüber

Bahnhofstr. 42

Bei Stoffschnupfen

und ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Heilpflanzen hergestellte Klosterfrau-Schnupfenpulver seit über hundert Jahren ausgezeichnet bewährt. Es wird hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Meissnerseife erzieht.

Bitte machen auch Sie einen Versuch Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm), monatlang ausreichend, erhalten Sie in Apotheken und Drogerien.

**Trineral-
Ovaltabletten**

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. I. Erhält in allen Apotheken Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH, München J 27/185

**Tüchtige
Stenotypistin**

in gute Dauerstellung für sofort oder später gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes wird eingeholt.

F. und E. Faßler
Werkzeugmaschinen
Stuttgart-Feuerbach
Salzburger Straße 10
Fernruf 81268

Gut möbliertes
Zimmer
(fließend Wasser, schöne Lage) an Herrn zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Guterhaltenen dunklen
Anzug
(Gr. 52) sucht zu kou.en.
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verkaufe schwere, mit dem 2. Halb 34 Wochen trachtige
Rug- u. Fahrkuh
sowie schwere, hochtrachtige

Kalbin
R. Heim, Gehingen

Einen schönen, jungen ca. 12 Jhr. schweren
Schafftier
verkauft
Adam Kling, Weinberg

Sehe ein jähriges
Kind
dem Verkauf aus
Martin Amber, Sgelsloch

**2-3-Zimmer-
Wohnung**

für sofort oder später gesucht.
Angebote unter L. P. 71 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Gesucht auf 15. April eventuell später fleißiges, kräftiges
Mädchen
(auch älteres) für Küche und Hausarbeit.
Angebote erbeten an
Geschw. Nussler
Fremdenheim
Ermittelt über Calw

Guterhaltenen
Rinderkorbwagen
sucht zu kaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schnauzer
(Salz und Pfeffer) wird seit einigen Tagen verminkt. Mitteilungen an d. Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

M. Brockmanns
gewürzte
Futerkalkmischung
ZWERG-MARKE
für alle Tiere

iMi für jeden Haushalt?

Leider nein; denn im Kriege soll iMi nur für die Reinigung schmutziger Berufswäsche verwendet werden. Das bedeutet für viele Hausfrauen einen Verzicht auf gute alte Gewohnheiten. Bringen Sie dieses kleine Opfer! Es kommt auch wieder die Zeit, wo iMi in jedem Haushalt seine Vielseitigkeit beweisen kann.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil iMi ATA